

## NEWSLETTER Dezember 2015 | Nr. 110



#### **Grusswort**

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Ihnen kurz vor den Feiertagen einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten des Europainstituts zu geben. Im Editorial entwickelt Ralph Weber die Relevanz der globalen Europaforschung. Christiane Brosius, Visiting Fellow am Europainstitut, berichtet in einem Interview über ihre Forschungen in Indien und Nepal. Andrei Gidkoff führt die Reihe weiter, in der Alumni aus Ihren heutigen Tätigkeiten berichten. Das EIB wächst und gedeiht. Wir stellen Ihnen in dieser Nummer Isabelle Dörr, Benjamin Brühwiler und Julian Wettengel vor. Eine weitere Neuigkeit ist, dass das Europainstitut nun auf den beiden bedeutendsten sozialen Netzwerken – Facebook und Twitter – aktiv ist. Folgen Sie uns auf diesen Plattformen, helfen Sie uns, eine digitale Community zu schaffen und besuchen Sie uns auch im kommenden Jahr wieder am Europainstitut.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern schöne Feiertage und ein gutes neues Jahr! Mit den besten Wünschen

Madeleine Herren-Oesch, Direktorin des Europainstituts

#### **Inhalt**

#### Editorial

Globale Europaforschung

#### Aktuelles

Global History of Swiss Diplomacy Uninacht Social Media

#### Visiting Fellows

Christiane Brosius

#### **Alumni**

Andrei Gidkoff

#### Personalia

Isabelle Dörr Benjamin Brühwiler Julian Wettengel

#### **Publikationen**

**Basel Papers** 

#### Veranstaltung

EU Careers Ambassador

#### Herausgeber

Europainstitut der Universität Basel mit seinem Förder- und Alumniverein

T: 061 317 97 67 europa@unibas.ch www.europa.unibas.ch



## Globale Europaforschung als Ausdruck gesteigerter Professionalität

Prof. Dr. Ralph Weber, Assistant Professor for European Global Studies



me macht nur deutlich, was

grundsätzlich schon immer

gegolten hat.

Mit der Dringlichkeit einher geht der Ruf nach schnellen Lösungen. Hinsichtlich Migration etwa heisst dies: Ein neuer Zaun hier, ein modifizierter Verteilungsschlüssel dort. An der Universität muss der Blick weiter reichen und auch aufs Prinzipielle und auf grosse Zeiträume gerichtet sein. Ebenso gilt es Ursachen und Problemlagen nachzuspüren, die sich nicht unmittelbar einer medialen oder politischen Skandalisierung anbieten. Eine solche Problemlage zeigt sich, wenn man etwa die lokale Praxis europäischer und US-amerikanischer Europaforschung der globalen institutionellen Präsenz von Europastudien in Forschung und Lehre gegenüberstellt.

An Forschungskooperationen mangelt es zwar nicht (insbesondere die EU finanziert heute weltweit zahlreiche Zentren für Europastudien, die dann eben eher EU-Studien betreiben). Schaut man in die führenden Fachzeitschriften, so finden sich jedoch kaum Arbeiten, die globale Europaforschung breit berücksichtigten. Ähnlich präsentiert sich das Bild bei der University Association for Contemporary European Studies, deren Homepage einen Course-Finder für Europastudien "weltweit" verspricht und 226 Studiengänge auflistet (auch Basel). Die Welt reduziert sich bei näherer Betrachtung jedoch auf 212 Angebote aus Europa, 8 aus Australien/Neuseeland, 4 aus den USA/Kanada, und ie eines aus der Türkei und aus China. Dass dabei 139 Angebote im Vereinigten Königreich beheimatet sind und dasjenige aus China den dortigen Campus der Universität Nottingham betrifft, mag pragmatisch mit dem Sitz der Vereinigung in London erklärt oder etwas schärfer als Ausdruck eines kolonialistischen Selbstverständnisses gewertet werden. Jedenfalls bleibt das Wort "weltweit" ein leeres Versprechen.

Ein kritischer Metadiskurs, Bestandsaufnahmen dazu, wer was wo zu Europa lehrt



und erforscht, oder Übersetzungsprojekte, die Sprachbarrieren überwinden hülfen, fehlen weitgehend. Das Problem lässt sich leicht veranschaulichen: Würden in einer Forschungsarbeit zu Europa systematisch Erkenntnisse aus Schweden oder aus Zürich ausgespart, löste das arosses Befremden aus. Finden aber Resultate der Europaforschung aus Afrika, Asien oder Lateinamerika kaum Berücksichtigung, dann erstaunt das niemanden. Wie kann das sein? Das lässt sich nicht nur mit Sprachbarrieren erklären. Schwingt hier ein qualitatives Urteil mit? Aber wie könnte ein solches Urteil etwas anderes als ein Vorurteil sein, solange eine sorgfältige Bestandsaufnahme und Auseinandersetzung gerade nicht stattfinden? Dasselbe gilt übrigens für vorgreifende kulturalistische Wertungen, die die "Perspektive von aussen" ungeprüft hypostasieren. Eine globale Europaforschung sollte nicht auf Vorurteile der einen oder anderen Art abstellen. Die Anstrengung zur Überwindung systematischer Ausblendung würde so besehen zunächst einfach nur einer gesteigerten Professionalität entsprechen.



Compilation of diplomatic documents of Switzerland (prepared by Dominik Matter and Julian Wettengel. Sources: Swiss Federal Archives)

#### **Research Project on Global History of Swiss Diplomacy**

The Swiss National Science Foundation supports a new research project of the Institute for European Global Studies. Coordinated by Prof. Dr. Madeleine Herren-Oesch, three scholars investigate Swiss diplomacy in a global perspective with a focus on the period from 1848 to 1975. The project aims to contribute to a better understanding of the historical development of international relations from the diplomacy of great powers in the nineteenth century to today's complex structures of global governance. Introducing and critically investigating concept of "civil diplomacy", the scholars understand the Swiss case of organizing foreign relations as a paradigm for the formation of modern multifunctional diplomacy.

The research design is oriented on recent approaches of diplomacy research and oversteps thinking alongside institutional frames of former aristocratic models of foreign ministries in Europe.

The researchers argue that the Swiss case, with its democratic and public inclusion of transnational movements and transboundary activities into formal diplomacy, offers insights on the question how a small state based on a system of direct democracy interacted with the rules of diplomacy shaped by great powers on a global scale.

The project is coordinated by Prof. Dr. Madeleine Herren-Oesch and includes three further scholars: Thomas Bürgisser will coordinate the work on a digital biographical handbook of Swiss diplomacy. Julian Wettengel will investigate the relations between multinational trading firms and Swiss consular services in Asia between 1860 and 1945. Dominik Matter will examine the diplomatic service of Switzerland during the Cold War (1945-1975). The cooperation partner of the project is the Research Centre Diplomatic ments of Switzerland (DDS; dodis.ch).

#### In Kürze

#### Europainstitut in den Medien

Im Verlauf des Herbstsemesters haben Professoren des Europainstitutes in den Medien Stellung zu diversen aktuellen Themen genommen. Eine Sammlung der Beiträge finden Sie unter: europa.unibas.ch/

aktuelles/medienberichte

#### Ralph Weber Joins Executive Council of the **World Conference** Sinology

Prof. Ralph Weber has been appointed member of the Executive Council of the World Conference on Sinology during a stay in China in October. In the context of his visit, he also gave a talk and was welcomed at several university institutes in Beijing. further information For see: europa.unibas.ch/ aktuelles/nachrichten



#### Das Europainstitut an der Uninacht 2015

Am 18. September 2015 feierte die Universität Basel mit der Uninacht ihr 555-Jahr-Jubiläum. Die als "lange Nacht der Wissenschaft" konzipierte Veranstaltung zeigte das beeindruckende akademische Spektrum Universität der Basel und richtete sich mit Präsentationen, Workshops, Experimenten Vorträgen, und Spielen an die Bevölkerung der Region Basel.

Das Europainstitut organisierte im Rahmen der Uninacht einen interdisziplinären Quizpfad mit dem Titel "Schweiz - Europa: Alle haben eine Meinung - aber wie steht's ums Wissen?". Mit Plakaten aus allen Fachbereichen des Instituts wurden dem Publikum die vielfältigen Beziehungen zwischen der Schweiz und Europa näher gebracht. Die BesucherInnen konnten sich nach oder während der Durchsicht der Plakate den zum Teil kniffligen Fragen des Quiz widmen und dabei auf spielerische Art ihr Wissen beweisen oder erweitern. Zu gewinnen gab es Stofftaschen und USB-Sticks im Europainstitut-Design sowie zusätzliches Wissen in Form des Europabreviers.

Der Quizpfad war ein voller Erfolg: Mehr als 250 ausgefüllte Fragebogen und zahlreiche angeregte Diskussionen zeugen vom grossen Interesse des Publikums am Europainstitut und dessen Forschungsthemen.

#### Das Europainstitut betritt die Welt der sozialen Netzwerke

Am 22. September 2015 um 11:37 Uhr schickte die Direktorin Madeleine Herren-Oesch den ersten Tweet des Europainstituts in die Welt! Zeitgleich lancierte das Institut auch einen Auftritt auf Facebook. Durch den Eintritt in die Welt der sozialen Netzwerke erhofft sich das Institut bessere Vernetzung mit Forschenden und Studierenden sowie ein grössere Reichweite bei der Ankündigung von Veranstaltungen und Neuigkeiten. In diesem Sinne würden wir uns sehr freuen, wenn Sie uns auf Twitter folgen und unsere Facebook-Seite "liken" würden.

Twitter: twitter.com/ Europainstitut

Facebook: facebook.com/ europainstitutbasel



Europainstitut Basel @Europainstitut · Sep 22

The Institute for European Global Studies enters the fascinating world of #socialmedia Follow us!

#myfirsttweet



Madeleine Herren-Oesch sendet den ersten "Tweet"

#### **VISITING FELLOWS**

#### **Interview mit Christiane Brosius**

Christiane Brosius is derzeit Visiting Fellow am Europainstitut. Das Interview wurde von Kathrin Schwarz geführt.

## Wie kamen Sie als Visiting Fellow nach Basel an das Europainstitut?

Die Möglichkeit, als Visiting Fellow ans EIB zu gehen, erhielt ich durch eine Ausschreibung im Rahmen des Global Aging-Projektes. Im Februar 2015 organisierten wir in Delhi zum Thema "New Approaches to Aging in South Asia and Europe" einen internationalen Workshop, an dem auch Prof. Herren-Oesch teilnahm. Im Mittelpunkt standen etwa globale Aspekte wie Pflege ('Care') und Transnationalismus, aber auch die Frage der Relation von Konzepten wie Familie, Staat und Markt in den ieweiligen Regionen. Dabei spielen transregionale und transkulturelle Verflechtungen eine wichtige Rolle, also etwa, wie sich lokale Vorstellung von Unabhängigkeit oder auch intergenerationalen Beziehungen im Hinblick auf ein US-amerikanisches Konzept wie "successful aging" verhalten. Da eröffnen sich mit dem EIB natürlich einige grossartige Brückenschläge, weil die kritisch-transregionale Verflechtungsgeschichte in Basel konzeptionell und methodisch ja auch bestimmend ist. Ich finde es beeindruckend, wie hier mit Begriffen der Mobilität von Akteuren, Ideen und Institutionen umgegangen wird. Ich verstehe es als eine grosse Chance, mich mit den Mitarbeitern des EIB sowie den Mitgliedern des Netzwerkes 'Global Aging' austauschen zu können.

#### Welche Schwerpunkte haben Sie in Ihrer Professur für Visual and Media Anthropology?

Mein regionaler Schwerpunkt ist Südasien - hier arbeite ich seit nunmehr 20 Jahren, weitgehend in urbanen Kontexten Indiens und Nepals. Mein ethnologisches Forschungsfeld sind gegenwärtige Bild- und Medienwelten, die konstitutiv für das Aushandeln von Globalität oder Kosmopolitanismus, auch von Nationalität und lokaler Zugehörigkeit sind das spielt natürlich oft ineinander, muss aber dennoch auch analytisch differenziert werden, damit man wirklich genau hinschauen kann, wie - wann und warum - etwas zirkuliert, und mobilisiert, und wir nicht einfach den Stempel "hybrid" oder "komplex" damit versehen. Bilder und Medien eignen sich hierzu ausgezeichnet, und ihre historische Dimension erfordert auch, dass man sich der Geschichte von Bilderwanderungen frei nach dem Kulturwissenschaftler Warburg widmet. Thema-



tisch wende ich mich ganz besonders den sozio-kulturellen Konfliktfeldern im Kontext von Neoliberalismus und Urbanisierung zu, etwa dem Entstehen eines Mittelklasse-Habitus, der Idee von Wahlfreiheit und Lebensstilplanung.

### Womit beschäftigen Sie sich als Visiting Fellow?

Während meiner Zeit am EIB werde ich das umfangreiche Material, das ich 2014-15 zu Altern im urbanen Indien gesammelt habe, sichten, und neben dem Entwurf eines Aufsatzes darüber die Einleitung zu einem Buch "Caring for Old-Age", das aus dem Workshop in Delhi hervorgeht, schreiben. Zudem begebe ich mich zwei Mal für kurze Besuche nach Nepal, wo wir gemeinsam mit der Kathmandu-Universität und photo.circle, einer Fotografie-Initiative, eine Ausstellung über Altern in der Stadt kuratieren - neben mündlicher Geschichte, materieller Kultur und fotografischen Dokumenten spielen auch die Konsequenzen des fürchterlichen Erdbebens vom Frühjahr eine Rolle.

Prof. Dr. Christiane Brosius ist Professorin am Lehrstuhl für "Visual and Media Anthropology" an der Universität Heidelberg

#### Was macht eigentlich...

#### **Andrei Gidkoff**



Ich habe nach vier Jahren bei UBS, wo ich mich unter anderem mit sozialen Investitionen beschäftigte, den Bankensektor verlassen, bin zurück nach Russland gezogen und habe ein eigenes soziales Unternehmen gegründet. Das Startup-Unternehmen heisst Evkube. com. Es bedeutet "E hoch drei" wegen dem Buchstaben "E" im Slogan: "Economical, ecological, ethical". Die Firma bewegt sich in diesen drei Achsen und betont, dass für sie die soziale Mission wichtiger ist als die Profitmaximierung.

Die Wohnungs- und Kommunalwirtschaft ist in Russland eine der korruptesten und unterentwickeltsten Sektoren. Viele Mehrfamilienhäuser sind seit Jahrzehnten in einem schäbigen Zustand und nicht saniert worden. Die Wohnungen, die früher dem Staat gehörten, wurden gratis privatisiert, der Staat hat sich von der Pflege und Sanierung der privaten Gebäude distanziert. Jetzt müssen die Eigentümer selber dafür zahlen, nur fehlt den Menschen das Geld. Evkube.

com bietet den Einwohnern eine Möglichkeit, ihr Haus gratis sanieren zu lassen, im Tausch gegen Estriche und Keller. Die Häuser werden renoviert; aus Estrichen entstehen Mansardewohnungen, aus Kellern Jogastudios und Massagesalons. Die Einwohner bekommen neue Fassaden und Dächer, eine Renovation der Leitungen, Eingänge und Treppen, sogar ein Landschaftsdesign des Hofes.

In russischen Städten stehen viele alte Häuser nicht unter dem Denkmalschutz. Sie werden oft abgerissen und stattdessen durch geschmacklose Hochhäuser ersetzt, was die alte Architektur und die Atmosphäre der Städte zerstört. Dabei gibt es zunehmend mehr Probleme mit Parkplätzen, Staus und als Folge Luftverschmutzung in den Stadtzentren. Evkube. com bietet ein Recycling der alten Häuser, die Tonnen von Müll vom Häuserabreissen und Energie für den Neubau vermeiden lässt. Dazu wer-Energiesparmassnahden men entwickelt.

Eines der grössten Hindernisse bei den Rekonstruktionen ist die Koordination einer Vielzahl von Eigentümern Entscheidungsträgern. und Evkube.com moderiert deswegen Versammlungen der Einwohner und auch Wahlen in Häusern. Wir glauben, dass wir mit diesen kleinen, aber konkreten und fassbaren Schritten zur Entwicklung einer lokalen Demokratietradition beitragen. Im Moment versucht Evkube. com, eine Serie von Dokus (inspiriert von der RTL2-Sendung "Zuhause im Glück") zu initiieren, damit die guten Erfahrungen im ganzen Land verbreitet werden.

Evkube.com arbeitet eng zusammen mit der schweizerischen Firma Steko.ch, die die umweltfreundlichen Baumodule verwendet, sowie mit einer Reihe von westeuropäischen Firmen, wie z.B. Sika, STO AG, Caparol, Bautech, Velux usw. Die europäische Integration schreitet also – trotz den gegenseitigen Sanktionen – weiter voran.

## Neue Studienfachkoordinatorin: Isabelle Dörr

Seit Oktober 2015 betreut Isabelle Dörr als Studienfachkoordinatorin am Europainstitut den Masterstudiengang European Global Studies. Die gebürtige Frankfurterin begann ihre berufliche Laufbahn als Reiseverkehrskauffrau Deutschland und Chile und studierte anschliessend Romanistik an der Albert-Ludwigs-Universität Freibura. In der Hochschulverwaltung arbeitet sie seit 2006, unter anderem als ERASMUS-Koordinatorin in Freiburg und
Hamburg. Zuletzt war Isabelle Dörr an der Technischen Universität München
beschäftigt, wo sie als Studienkoordinatorin die Organisation und Weiterentwicklung des englischsprachigen
Masterstudiengangs Nutrition and Biomedicine verantwortete. Auch die Bereiche
Öffentlichkeitsarbeit und Internationalisierung gehörten
dort zu ihrem Aufgabenge-



biet. Basel und sein trinationales Umland schätzt Isabelle Dörr seit ihrem Studium. Sie freut sich, nun wieder in dieser schönen Umgebung leben und arbeiten zu dürfen.

## Neuer Koordinator des Forschungsnetzwerks "Global Aging":

Benjamin Brühwiler ist seit September 2015 neuer Post-Doc und Koordinator des Forschungsnetzwerks "Global Aging" am Europainstitut der Universität Basel. Er ist Historiker und hat vor Kurzem seine Dissertation zu "Moralities of Owing and Lending: Credit, Debt, and

Urban Living in Kariakoo, Dar es Salaam" am Departement Geschichte der Michigan State University verteidigt. Er hält zudem einen Masterabschluss in African Studies der Universität Basel. Seit Frühlingssemester 2014 ist er auch als Lehrbeauftragter der afrikanischen Geschichte



am Departement Geschichte der Universität Basel tätig.

## Neuer Mitarbeiter in SNF-Projekt: Julian Wettengel

Seit Oktober 2015 ist Julian Wettengel Mitarbeiter des am Europainstitut geförderten SNF-Projekts "A Global History of Swiss Diplomacy". Er hat in Heidelberg Mittlere und Neuere Geschichte, Politische Wissenschaft und Psychologie studiert. Er war ab Oktober 2014 Starttipendiat der Basel Graduate School of History am Departement Geschichte der Uni Basel. Julian untersucht derzeit im Rahmen seines Pro-

motionsvorhabens schwei-Handelsfirmen, zerische welche in Asien tätig waren, aus einer historischen Perspektive. Diesbezüglich fokussiert er vor allem auf die Verbindungen zwischen diesen Unternehmen und dem diplomatischen Dienst der Schweiz. Er stellt dabei die Frage, welche Rolle Firmenvertreter bei der konsularischen Repräsentation des schweizerischen Staates in Asien spielten. Julians For-



schungsinteressen liegen im Bereich der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts sowie transnationaler Verbindungen und Netzwerke. Zudem interessiert er sich besonders für die Schnittstelle zwischen Global- und Unternehmensgeschichte.

#### PUBLIKATIONEN / VERANSTALTUNGEN



## E-Journal "Global Europe" on War and Identity

"Writing History on their Own: War, Identity, and the Oral History of the 'Old China Hands'" is the title of a new publication by Ling-ling Lien. The article is published in a new issue of the e-journal "Global Europe - Basel Papers on Europe in a Global Perspective".

The author uses the oral history project of the "Old China Hands" collected by the California State University at Fullerton to illustrate how oral history serves as the vehicle of identity-making. The term "Old China Hands" first referred to long-term British settlers engaged in the commercial, diplomatic and missionary arenas in nineteenth-century China. During the Second World War, citizens of the Allied nations were interned in the Japanese camps, which then became the common memory for foreign settlers in China. Not until the 1980s did those former civilian internees begin to reconnect with each other and share their stories in public; the oral history project of the "Old China Hands" was one such effort. Focusing on

the organization, facilitation and contextualization of the oral history project, this article discusses how the recollection of wartime experience became a process of identity-making.

Ling-ling Lien received her Ph.D. from University of California, Irvine and is Associate Research Fellow at the Institute of Modern History, Academia Sinica. She is the editor of the volume "Wanxiang xiaobao: Jindai Zhongguo chengshi de wenhua shehui yu zhengzhi" [All-Seeing Tabloid Newspapers: Modern Chinese Urban Culture, Society and Politics] (Taipei: IMH, 2013), and the author of the book "Making Consumer Paradise: Department Stores and the Urban Culture in Modern Shanghai" (under review). She is currently working on the project "Enemy Subjects: Allied Civilian Internment Camps in Occupied China during World War Two".

All issues of the Basel Papers can be found under: europa.unibas.ch/forschung/basel-papers/

# EU Careers Ambassador am Europainstitut – Karrieremöglichkeiten in der EU

Philipp Opitz wurde vom Europäischen Amt Personalauswahl (EPSO) "EU ehrenamtlicher Careers Ambassador" ausgewählt, um an den Universitäten der Schweiz Karrieremöglichkeiüber ten in den EU-Institutionen zu informieren. Im März 2016 besucht er das Europainstitut, um seine Begeisterung für Europa und dessen Institutionen mit unseren Studierenden zu teilen.

Die Veranstaltung findet am Dienstag, 15.03.16, um 17.30 Uhr in den Räumen des Europainstituts statt (Gellertstrasse 27, Hörsaal im Untergeschoss).

Nach der Präsentation bleibt Zeit für weitere Diskussionen, Fragen und ein Glas Wein beim anschliessenden Apéro.

#### **IMPRESSUM**

Der Newsletter erscheint vierteljährlich. Zum Abonnement schreiben Sie bitte eine E-Mail an europa@unibas.ch.

Verantwortlicher Redaktor dieser Ausgabe: Tobias Erhardt

Weitere AutorInnen dieser Ausgabe: Madeleine Herren, Ralph Weber, Kathrin Schwarz, Isabelle Dörr, Benjamin Brühwiler, Julian Wettengel, Andrei Gidkoff